

... befinden sich in der
Vereinigung der Adm.
Gesellschaft. Prof. Klemptis,
Carlo I., ebenerdig.
Telephon Nr. 58.
... befinden sich in der
Vereinigung der Adm.
Gesellschaft. Prof. Klemptis,
Carlo I., ebenerdig.
Telephon Nr. 58.
... befinden sich in der
Vereinigung der Adm.
Gesellschaft. Prof. Klemptis,
Carlo I., ebenerdig.
Telephon Nr. 58.
... befinden sich in der
Vereinigung der Adm.
Gesellschaft. Prof. Klemptis,
Carlo I., ebenerdig.
Telephon Nr. 58.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich
um 6 Uhr früh.
Abonnements und Anklagen
werden in der Verlagsbuchhandlung
Klemptis, Piazza Carlo I.,
entgegengenommen.
Auswärtige Anzeigen werden
durch alle größeren Anklagungsbureaus übernommen.
In jeder Amtszeit werden mit 10 h
für die Einzelne gefestigte Petitionen, Reklamenotizen im re-
gelmäßigen Weise mit 50 h
für die Zeile berechnet.

Berantwortlicher Redakteur:
Ferdinand Stepanek, Pola.

V. Jahrgang

Pola, Samstag, 27. November 1909.

Nr. 1401.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 27 November.

Die Giftmordanschläge auf Offiziere.

Aus Wien wird vom 26. d. gemeldet: Seit zwei Tagen sind die Schriftsachverständigen, der Regierungsrat der Kabinettsschule Prof. v. Vartisch und der Justus der Hofbibliothek Dr. Gottlieb, an der Arbeit, die aus dem Archiv der Kriegsschulabsolventen vom Jahre 1905 und die von ihnen bei der Lebungsmappeierung entworfenen Originalaufnahmeselctionen mit der Schrift auf dem Circular zu vergleichen.

Diese Vergleiche haben nun zu einem gewissen Ergebnisse geführt, dessen Erörterung zur Stunde noch nicht tunlich ist. Die bei dieser Untersuchung aufgetauchten Verdachtssmomente sind jedoch Gegenstand der weiteren eingehenden Erhebungen. In polizeilichen Kreisen hofft man, daß schon die aller nächstens Tage, vielleicht Stunden eine Klärstellung dieser die Bevölkerung schon seit einer Woche in Atem haltenden Affäre bringen werden.

Man nimmt mit großer Sicherheit an, daß der Täter in dem Kreise der Kriegsschulabsolventen aus dem Jahre 1905 zu suchen ist, die sich durch das Novemberavancement und die sich hieraus für den Mai 1910 ergebenden Konsequenzen zurückgesetzt fühlen könnten. Es müßte demnach einer jener Kriegsschulabsolventen zum Mörder geworden sein, die mit dem Verordnungsblatt vom 27. Oktober aus der bisherigen Zuteilung beim Generalstab zur Truppe einrücken mußten und infolge des üblichen Transferierungsurlasses Gelegenheit hatten, um den 14. d. in Wien zu weilen. In diesen Kreisen allein ist auch ein halbwegs plausibles Motiv für die Mordtat zu suchen. Der in seinen Hoffnungen Getäuschte mag seinen Hass gegen jene glücklicheren Kameraden gewendet haben, die ihm vielleicht auch von früher her nicht recht sympathisch waren oder deren Karriere er — nach seinem Urteil — nicht mit ihren persönlichen Qualitäten in Einklang bringen konnte.

Eine „Persons- und Lebensbeschreibung“ des Giftattentäters. Die Sachverständige Frau Dolphine Poppée, die zur Zeit in Böhmen weilt, hat an das Wiener Sicherheitsbüro von dort ein kurzes schriftliches Gutachten erstattet, aus dem folgende Einzelheiten hervorzuheben sind: Die Schrift des angeblichen Charles Franchis auf den Begleitscheinen der Giftsendungen ist die eines jungen, gesunden, kräftigen, unterseitigen Mannes von blühendem Kolorit und sympathischen Aussehen. Er scheint sich in bescheidenen pietuniären Verhältnissen zu bewegen, ist sparsam im Hause, jedoch bemüht, zu repräsentieren. Sein Auftreten ist bescheiden, aber sicher und selbstbewußt. Wemerkenswert ist seine Vorliebe für Häuslichkeit und eingezogenes Leben. Sein Beruf bringt es mit sich, daß er vorzüglicher Zeichner ist. Der Beruf ist technischen Wissenschaften sehr naheliegend, doch ist er von Beruf kein Schreiber, was aus den in den Briefen angewandten Schriftformen zu schließen ist. Die Zeilenform, der Umstand, daß die Großbuchstaben bedeutend höher stehen als einzelne Lettern in verschiedenen Zeilen, lassen auf wenig Übung schließen. Frau Poppée schließt nach dem „sz“ in „abreissen“ auf einen Ungarn. Der Schreiber scheint noch sehr unerfahren und naiv zu sein. — Es bedarf wohl nicht erst besonderer Bemerkung, daß diese von glühender Inspiration zeugende graphologische Auslegung für die Untersuchung nur Kuriositätswert hat.

Gedenktage. 27. November: 8 v. Chr.: Quintus Horatius Flaccus, Horaz, röm. Dichter, †, Sabinium, (geb. 8. Dez. 65 v. Chr., Benusia). 1701: Anders Celsius, Astronom, geb. Uppsala, († 25. April 1744, daf.). 1794: L. v. Schlechtendorf, Botaniker, geb. Xanten, († 1. Okt. 1866, Halle). 1870: Siegfried Deutscher über die franz. Nordarmee bei Amiens. 1878: Emil Brachvogel, Schriftsteller, †, Berlin, (geb. 29. April 1824, Breslau). 1894: Fürstin Johanna von Bismarck, geb. von Bültkamper, †, (geb. 11. April 1847). 1895: Alexander Dumas der Jüngere, Roman- und Bühnendichter, †, Marly bei Paris, (geb. 28. Juli 1824, Paris). 1900: Maxim. Graf Hoyos von Wartenburg, †, Kwaihai in China, (geb. 12. Juni 1860).

Evangelisches. Sonntag den 28. d. findet um 1/11 Uhr vormittags ein evangelischer Gottesdienst statt. Zugleich wird mitgeteilt, daß die Gottesdienste von nun an allsonntags vormittags abgehalten werden. Sollte der Wetter verhindert sein, so wird dies einige Tage früher im „Polaer Tagblatt“ angekündigt. Die Sammlung für die Weihna-

tsfeierung des hiesigen evangelischen Frauenvereins hat schon und zwar mit gutem Erfolg begonnen, sollten sich noch gütige Spender finden, so werden sie gebeten, ihre Gaben an das evangelische Pfarramt (Via della Specula 3) zu senden oder in den Amtsständen abzugeben.

Deutscher Kindergarten. Für den deutschen Kindergarten sind zugekommen: von Herrn Artillerieoberingenieur Major Hieber 16 K., von Frau W. M. 5 K., zusammen 21 K., wofür der beste Dank ausgesprochen wird. Weitere Spenden nimmt Frau Tzaja, Handschuhgeschäft, Via Sergio, und Herr Karl Torgo, Via Sergio, entgegen.

Lebensmittelsteuerung und Wohnungsnutzung. Das wirtschaftliche Schicksal Polas liegt in der Hand der italienischen Nationalliberalen, die sich noch bei jeder Gelegenheit als die Netter und Schirmer der Bevölkerung ausgespielt und die Majorität im Gemeinderat von jeher als ein geheiligtes Privilegium ihrer Partei erklärt haben. Die Tatsachen beweisen leider, daß es sich um Größenwahn und Eigendunkel handelt, denn wenig, allzuwenig ist bis jetzt geschehen, was die nationalliberale Partei als natürlich ehemals Beherrscherin der Stadtpolitik gefestigt hätte. Während in anderen Städten von Erfolg begleitete Versuche unternommen werden, auf diese oder jene Weise die Steuerung zu lindern, sei es durch Heranziehung auswärtiger Konkurrenz oder durch Gemeindebetrieb gewisser Konsumgeschäfte, geschieht bei uns rein gar nichts, und die Linderung der Wohnungsnutzung bildet für unsere Gemeindeverwaltung noch immer Papierelaborate ohne Wert. Die Passivität der nationalliberalen Ritter wird — zu ihrer Schande sei es gesagt! — Durch die Aktivität der Sozialdemokraten, deren freilich die Mittel fehlen, erzeugt, denn immer dort, wo die sogenannte Hauptpartei der Stadt zu Fuß und Fronnen der Bevölkerung auf den Schauplatz treten sollte, erscheinen die „Noten“ als — berechtigte Kritiker und Wahrer auch jener Interessen, auf deren Vertretung die „Bürger“ bis jetzt vergeblich gewartet haben. So hat erst vorgestern wieder im Arco romano eine Versammlung stattgefunden, in der die Lebensmittelsteuerung und die Wohnungsnutzung erörtert wurden. Bezüglich der Lebensmittelsteuerung wurde auch hervorgehoben, daß unser Fischmarkt durchaus nicht jenen Tendenzen entspricht, die man dort

Wemilton.
Im Yildiz-Kiosk.
* Nach einem alten Sprichwort soll Wahrheit oft bizarer sein als Erfahrung — und wenn dies irgendwo so recht zutrifft, so ist es bei der „Entdeckung“ des Palastes des Sultans Abdul Hamid gewesen, der erst vor ganz kurzer Zeit der Dargestlichkeit preisgegeben wurde. Der ganze Palast samt allen inneren Einrichtungen entspricht dem Charakter des Ex-Sultans als Herrscher so sehr, daß man leichter mit ein paar Worten beleuchten muß: furchtsam, misstrauisch und wanlelmäßig, dabei grausam und unnachstichtig gegen jeden, der sich ihm nicht willens unterwarf, interesslos, doch oft wieder äußerst schlau.

Die lange verschlossene, schweren Schlosser des Hauptportales sind erbrochen und im Eintreten erwartet man sich im nächsten Moment in einer weiten Halle zu stehen, und ist schon im ersten Moment enttäuscht, ein kleines, spärlich eingerichtetes Vestibule vor sich zu haben. Wenn man schon durch diese erste Enttäuschung seine Erwartungen sehr herabzraubt, so denkt man unwillkürlich wenigstens an ein System der einzelnen Räumlichkeiten und deren Einrichtung — aber auch nicht diese Vorstellung wird bestätigt. Es gibt keinen Plan und es herrscht keine Ordnung — alles ist wirr und verworren und unordentlich. Es ist ein fortwährendes Wandern in kleinen Zimmern, Passagen, und Stiegenhäusern, die bunt durcheinander gewürfelt sind. Und der Schlüssel zu diesem labirynthischen Stil

ist der, daß Abdul Hamid konstant seinen Aufenthaltsort wechselte. Eine innere Unruhe ließ ihn nie sich an einem Orte heimisch fühlen und so wurden rostlose Türen vernauert, Hauptmauern durchbrochen, Eingänge vereinigt, Räume durch Zwischenmauern geteilt und gerheimer Gänge errichtet und so ist es unmöglich, vom Yildiz eine normale Beschreibung zu geben, da alles davon bizar und fremd ist. Es widerpiegelt das konfuse System, die Seele eines grausamen, hastigen und gefürchteten Menschen, der trotz seiner großen Macht stets für sein Leben bebt.

Der Mergüm-Kiosk hingegen, hinter dem Palast

des Ex-Sultans gelegen, welcher seinerzeit für den deutschen Kaiser erbaut wurde ist plannmäßig angelegt

und besitzt eine große Vorhalle und geräumige Säle — aber dafür fühlte sich Abdul Hamid in diesen weiteten Hallen auch nicht wohl, bewohnte den Kiosk nie und wenn er bei großen Banketten dort Aufenthalt

nehmen mußte, geschah es nie ohne von einem Heer von Leibgardeisten umgeben zu sein, die ein Attentat auf ihn unmöglich machen.

Sehr bemerkenswert ist auch der Umstand, daß der Sultan in den letzten Jahren seiner Regierung kaum eine Nacht in seinem Staatsgemach verbrachte — er zog es vor bald hier bald dort zu schlafen, auf Sofas, Ottomänen oder als Betten adaptierten Soutenils. Alle Zugänge zu den ebenerdig gelegenen Räumlichkeiten welche der Sultan seit dem letzten Erdbeben fast stets bewohnte, waren bis auf einen einzigen vermauert worden und auch dieser legte wurde durch Rästen und andere Einrichtungsstücke verdeckt, daß es unmöglich gewesen wäre, daß zwei Menschen gleichzeitig in den Raum eingetreten wären — und das

Bon Palaste selbst führt eine breite Straße zu

büllerweise gewahrt sehen sollte, und eine gewisse Sorte der hiesigen Hausherren wurde mit Recht mit ausbeuterischen Wucherern verglichen. In Resolutionen, die auf die Themen des Tages Bezug hatten, wurden Vorschläge zum Besseren gemacht. Die Nationalliberalen, die bezüglich unserer wichtigsten Interessenfragen den Standpunkt des »dolce far niente« innehaben, sind ihren Traditionen angefischt dieses Memento (1) getreu geblieben: Wenn sie selbst schon nichts unternehmen, so sollen die Stadtbewohner wenigstens nicht erfahren, daß sich die anderen rühren. Und deshalb ward die Versammlung und ihr Verlauf vom ländlichen Parteiblatt — totgeschwiegen.

Theater. Die bekannte Komödie *Testonis*: «Il palazzo delle ciaccole» hat sich bei ihrer ersten Aufführung in Pola die Gunst des hiesigen Publikums erobert. Sie gehört zu den besseren Produkten dieser Lustspielgattung und hält das Publikum stets in guter Stimmung. Besonders wirkungsvoll war das Spiel *Venniss*, der das Publikum zum Lachen gerade zu zwang. Auch die übrigen Schauspieler (*Mezzetti, Venniss, Sambo, Poladino*) legten ein schönes Zeugnis ihrer Kunst ab, so daß die Aufführung ein reichhaltiges Gepräge erhielt, das viel zum gestritten Erfolge der Komödie beitrug. Heute werden: »Quattro donne in una casa, overo l' inferno avertor» von Giacometti (»Vier Frauen im Hause oder die offene Höhle«) Komödie in drei Akten und der Einakter von Berton: »Le bestemmie del capitano« (»Die Flüche des Kapitäns«) gegeben. Beginn um halb 9 Uhr abends.

Schober-Turek. Das beliebte Sänger- und Posen-Ensemble, welches seit 14 Tagen im Deutschen Heim seine Vorstellung gibt, erfreut sich allgemeiner Zustiegenheit. Ab heute, Samstag, tritt Programmwechsel ein. Die Kostümquartette „Die Verchenfelbuben“ und „Auf der letzten Galerie“ dürfen besonderen Anklang finden. Auch das neu eingestudierte Singpiel „Das Wirtshaus an der Wegscheid“ verspricht ein Zugstück zu werden. Nachdem auch von Seite der Kunsträte ein Wechsel im Soloprogramm eintritt, so dürfte das beliebte Ensemble uns noch manch' vergnügten Abend bereiten.

Vom Dr. Lorenzetti. Wie man erfährt, hat man in früher zuverlässlichen Kreisen jede Hoffnung, den heißenrechten Dr. Lorenzetti in Pola wiederzusehen, aufgegeben. Unsere wiederholte aufgestellte Behauptung dürfte sich nun als wahr erweisen: Man hat den Advokaten, dessen man unbedingt habhaft werden konnte, dort gelassen wo der Professor wächst, weil seine Rückunft, sein Prozeß rücksichtslos die Schleier jener weit verzweigten Korruption aufgedeckt hätte, die hier unzweifelhaft besteht, und die recht zu fassen noch niemals gelungen ist. Man wollte ein Panama vermeiden.

Aus der Via Metastasio. Über den schlechten Zustand der Via Metastasio ist schon wiederholt, doch leider noch immer nicht mit dem wünschenswerten Erfolg berichtet worden. Bisher war man geneigt, anzunehmen, Geldmangel habe das verschuldet, daß die Renovierungsarbeiten noch immer nicht in Angriff genommen wurden. Wenn sich aber die nachfolgende Meldung bewahrheiten sollte, müßte man die bisherige Verzögerung allerdings als Nachlässigkeit sondergleichen bezeichnen. Wie nämlich behauptet wird, soll die k. u. k. Kriegsmarine, die an der Restaurierung der Via Me-

taffio wegen des in der Nähe befindlichen Strafhauses interessiert ist, schon vor längerer Zeit zu Herstellungszwecken einen großen Geldbetrag bewilligt und der Gemeindeverwaltung bereits überantwortet haben!

Selbstmordversuch. Vorgestern gegen 11 Uhr abends hat sich ein 31 Jahre alter Dalmatiner namens Anton Giuffa, der sich in Pola als Handlanger fortbrachte, im Vico della Bissa umzubringen versucht. Er brachte sich in selbstmörderischer Absicht mit einem Matrosenmesser eine schwere Verlezung in der Brust bei und sank kurz darauf, durch den starken Blutverlust geschwächt, zu Boden. Durch seine Hilferufe aufmerksam gemacht, kamen aus einem nahen Wirtshaus mehrere Personen herbei, welche, nachdem sie den Sachverhalt konstatiert, die Wache verständigten. Giuffa wurde ins Landesspital transportiert. Das Motiv des Selbstmordversuches ist auf Lebensüberdruss zurückzuführen.

Aus den Gemeindearresten. Für die vielen lichtscheuen Subjekte, die im warmen Sommer jeden Konflikt mit dem Gesetz vermeiden, im Winter jedoch selbst um den Preis einer Majestätsbeleidigung strebt sind, unter Dach und Fach zu kommen, ist es, wenn man den Aussagen ihrer Kunst Glauben schenken kann, wahrscheinlich kein Vergnügen mehr, in den Gemeindearresten selbst für die kürzeste Zeit Logis zu beziehen. Die Kost, die nur einmal täglich verabreicht wird, soll sehr viel zu wünschen übrig lassen. Die Gemeinde wird sich, führt sie keine Rendition herbei, noch die Achtung aller zünftigen Diebsgesellen verscherzen.

Diebstähle. Unbekannte Diebe drangen vorgestern in den Hof des Hauses Nr. 31 in der Via Sissano ein und entwendeten die dort zum Trocknen aufgehängte Wäsche des Gastwirtes Stigli. Auch ein gemästetes Huhn mitzunehmen, verschmähten die in der Beurteilung vielversprechender Federtiere erfahrenen Langfinger nicht. — Dem Gastwirt L. Rövy, Via Bissa Nr. 21, statteten Diebe einen Besuch ab und nahmen beim Abschied ein Weinfäß (110 Liter) mit.

Abermals Hunde im Schlachthause. Am 26. d. gegen 11 Uhr abends erhielt die städtische Schlachthalle abermals unliebsamen Besuch. Drei Hunde drangen ein und verletzten zwei Schafe. Einer der Hunde wurde vom Aufseher Anton Giurgevich erschossen. Es hat den Anschein, daß es sich um ausgehungerte Tiere handelt, die selbst diesen ungewöhnlichen Weg nicht scheuen, damit sie ihren leeren Magen beruhigen können.

Das Geständnis des Honvedhauptmannes Junga. Man telegraphiert aus Budapest, 26. d.: Das Blatt „Budapest“ meldet, daß der wegen der Abdankung einer Höllenmaschine an den Regimentsarzt Matthyass verhaftete Honvedhauptmann Junga ein umfassendes Geständnis abgelegt hat. Er habe die Abdankung der Höllenmaschine seit längerer Zeit vorbereitet, weil er auf Matthyass eifersüchtig gewesen sei, da er befürchtet habe, dieser werde sein häusliches Glück zerstören.

Militärisches.

Personalverordnung. Ernannt wurden (mit 22. November 1909): zu Geheimnischen (mit dem Range vom 1. Juli 1909): die Gelehrten Walter Hell und Paul Darvas von Nagyveth.

Dienstbestimmungen. Auf S. M. S. „Erzherzog Karl“: Geheimrat Walter Hell. — Auf S. M. S. „Erzherzog Friedrich“: Geheimrat Paul Darvas v. Nagyveth.

hatte auch seinen guten Grund! Gegen einen einzelnen Feind hätte sich Abdul Hamid zu schützen gewußt, denn einerseits trug er Tag und Nacht ein Panzerhemd und darüber verstand er es sehr wohl, von den vielen Revolvern, die überall bereit lagen, tödlicheren Gebrauch zu machen. Die schweren eisernen Tore die in den Gärten führten, waren von innen fest verschlossen, von außen durch Posten bewacht.

Den Eindruck den man über die Einrichtung gewinnt, wenn man die ganze Reihe der Räume durchwandert hat, ist ein Gemisch von Lächerlichkeit und Abscheu vor schlechtem Geschmack. Es bleiben einem mehr oder weniger nur die krassen Kontraste in Erinnerung, denn auch hier herrscht kein Stil vor: Empire-Imitation und japanische Kunstwerke, orientalische Meisterstücke und prokonzessionale Sezessionsstücke in schreien Farben und Formen finden sich harmlos beisammen. In einem der Zimmer, das durch ein leichtes Halbdunkel die grellen Farben mildert, steht ein großes aus Wolle gewebtes Landschaftsbild, das kaum einer Vorstadtkneipe zur Biere gereichen würde, von der übrigen Einrichtung hässlich ab; in einem anderen, ausnahmsweise größeren, steht ein rohgeschliffener großer Tisch aus weichem Holz auf einem prachtvollen Herkules-Zeppich, Firmenkataloge liegen überall herum und in jedem Zimmer sind gleich drei, vier Spieluhren verschiedener Art.

Drei der Räume fallen am meisten auf: das eine derselben ist ein Empfangszimmer, in dem persische Teppiche mit ganz von Rosen zerfressenen Eisbärenfell und billiger rosa Mattenvorhängen sonderbar kontrastieren, im anderen ist fast nur ein Einrichtungs-

stück, ein großes Orchester mit Trommeln und Pauken, das dritte stellt die Bibliothek des Sultans dar, die in der Reihe der Bibliotheken anderer Potentaten vereinzelt besteht. Ein paar Worte genügen zur näheren Charakterisierung: Photographienalbums voll schlechter Porträts gekrönter Häupter, viele englische, französische und deutsche Werke über die Türkei als Staat, Rechnungen, Gebetbücher und — ein Kasten voll Waffen. Waffen sind übrigens das Hauptmerkmal fast jeden Zimmers, carthagische Dolche, Pistolen oder moderne Revolverpistolen. Von letzteren ist in der Bibliothek eine ganze Ladung vorhanden und daß Abdul Hamid mit denselben auch umzugehen verstand, zeigt eine kleine Schiekhalle, die im Palast nicht fehlen durfte, in welcher noch die lebendigen Scheiben vorhanden waren und die von einem treulichen Schützen bereutes Zeugnis geben.

Von den wicklichen Schätzen des Yildiz-Kiosks bleibt nicht viel zu erzählen. Die wenigen Stücke, die einen größeren Wert repräsentieren, wurden beim Verlassen des Palastes weggeschafft und von den zurückgelassenen fallen nur ein paar massive, mit Silber eingeglegte Eisenbeinstücke, ein paar moderne japanische Vasen und alte venezianische Bronzen auf. Die große Anzahl der Bilder sind nahezu wertlose Reproduktionen und selbst diese durch geschmacklose Rahmen entstellt. Beim Verlassen des Kiosks kann man sich des Gefüls nicht erwehren die Wohnräume eines furchtbaren und ignoranten Menschen gesehen zu haben, dessen Thronstuhl war durch persischen Mün veredelt, noch dessen Lubbildung durch Studium oder künstlerisches Denken geädert worden wäre.

Urlaube. 8 Wochen B.-Sch.-Kpt. Alois Baumann (Österreich-Ungarn), 3 Monate B.-Sch.-L. Emil Wille (Österreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich und Italien), 8 Wochen Militär-Medizinal-Offizier Marian Gerlach (Österreich-Ungarn), 26 Tage Kav.-Kpt. Konstantin Raden (Abbasia), 14 Tage B.-Sch.-L. Viktor Ritter v. Jolly (Graz und Wien), Mat.-Kom. Robert Gottl (Preßburg), 10 Tage B.-Sch.-L. Max von Nosen (Graz und Wien).

Neue Stabsoffiziere bei der österreichischen Landwehr. Dem Bernehmen nach sollen die als Ergänzungstreuen bei den Landwehrkommanden bzw. den „Landwehrtruppen“ der neuen Korpskommanden in Österreich fungierende Offiziere in Hinblick analog dem Heere, in der Stabsoffizierschule stehen. Im Novemberavancement waren bereits zwei der artige Beförderungen zu verzeichnen, welche bei ihrer — bald getarnt bereits angebrochenen — Fortsetzung eine nicht unbedeutende Verbesserung der Landwehrstabsoffiziere in Vorausstellung bedeuten.

Neorgaustion der Intendanzkurse. Wie uns a. Intendanzkreisen berichtet wird, besteht die bestimmte Absicht, den Intendanzkurs gleich den übrigen militärischen Fachkurse von zwei auf drei Jahre auszudehnen. Das Intendanzwesen nimmt immer mehr an Umfang zu, der Generalstab, der bis jetzt manche Zweige desselben in sein Bestreit hineingezogen, hat bei der steten Vermehrung der Kriegsmittel immer mehr mit den eigenen Diensten zu tun. Es ist daher bei der Heranbildung des Intendanznachwuchses kaum mehr mit zwei Jahren das Auslangen zu finden. Der dreijährige Kurs soll bereits mit dem nächsten Schuljahr eingeführt werden.

Auslassung der Grenzstreikorps-Abteilungen. Wie wir erfahren, hat der Kaiser die Auslassung der in Bosnien und der Herzegowina aufgestellten Grenzstreikorps-Abteilungen mit Ende November angeordnet. Diese Maßnahme kann als Beweis der konsolidierten Lage in den Grenzlanden betrachtet werden.

Die Festung Antwerpen. Die „Times“ erhält aus Brüssel die Nachricht, daß kürzlich die erste Serie der etwa hundert seitens der belgischen Regierung für die Festigungen Antwerpons bei der Firma John Cockerill bestellten Ruppen für Panzerabwehrkranze geliefert wurde. Nach den Mitteilungen des Brüsseler Korrespondenten des Londoner Blattes wird jeder der Panzerabwehrkranze mit zwei 15 cm-Schnellfeuerkanonen armiert werden. Die Türe wiegen 50.000 kg und sind dreifach.

Telegraphische und telefonische Nachrichten.

(Telegramme des I. I. Correspondenzbüros.)

Abgeordnetenhaus.

Wien, 26. November. In fortgesetzter Verhandlung über die Dringlichkeitsanträge, betreffend die nationalen Fragen, lagt Abg. Malick über die Slawierung Österreichs und erklärt, gegen alle in Verhandlung stehenden Dringlichkeitsanträge zu stimmen. — Nachdem Abg. Bagazya gesprochen, gelangt der deutschradikale Abg. Stransek zum Wort. Dieser macht den deutschen Sozialdemokraten den Vorwurf, daß sie vor jedes nationalen Gefühl seien und die Slawen unterstützen, während die nichtdeutschen Sozialdemokraten nationalen Chauvinismus treiben. Zwischen einzelnen Deutschradikalen, insbesondere dem Abg. Kotry und den Sozialdemokraten kommt es zu lärmendem Wortwechsel. Die Sozialdemokraten, darunter Abg. Daszyński, rufen dem Abg. Kotry zu: „Sie Korruptionist!“ Die Deutschradikalen erwidern dem Abg. Daszyński: „Sie Komödiant!“ Die Zwischenrufe werden immer lebhafter. Der Sozialdemokrat Löw ruft den Deutschradikalen zu: „Ihr seid Komödianten! Ihr betrügt immer das deutsche Volk!“ Diese Zwischenrufe versetzen die Deutschradikalen in große Erregung. Der deutsche Agrarier Göll will heftig erregt auf Löw stürzen; nur der Intervention seiner Parteigenossen gelang es, Tätilcheiten zu vermeiden. — Nachdem die erregten Szenen sich einigermaßen gelegt hatten, konnte Abg. Stransek seine Ausführungen fortführen.

Ungarn.

Budapest, 26. November. (Ung. Bureau). Der gewesene Ministerpräsident Graf Stephan Tisza ist heute früh in Budapest eingetroffen. Nach den Gerüchten, die in politischen Kreisen verbreitet sind, hatte Graf Tisza heute eine Zusammenkunft mit dem Ministerpräsidenten Dr. v. Wekerle.

Griechenland.

Athen, 26. November. Die Lage des Kabinett wird wieder kritisch, da die Militärliga in der dringendsten Weise die Entfernung verschiedener öffentlicher Funktionäre fordert.

Österriots Plan der Adriastütze.

Wien, 26. November. Wie nun feststeht, wird Bleriot im Februar in Abbasia eintreffen, um seine Flüge über die Adria zu unternehmen.

Ritter von Taussig.

Wien, 26. November. Heute Nachmittag fand das Leichenbegäbnis des Gouverneurs der Bodenkreisbank Theodor Ritter von Taussig statt. Der Trauerfeier wohnten u. a. bei: Ministerpräsident Freiherr von Bierer, Graf Strübing, Wrbna und Bielinshi, Statthalter Graf Kielmannsegg, die Vertreter des Eisenbahn- und Handelsministeriums, der übrigen staatlichen Behörden sowie zahlreiche Mitglieder

des Herrenhauses, Präsident des Lloyd Dr. v. Derrida, Sektionschef Horowitz in Vertretung des gemeinsamen Finanzministers, die Präsidenten bzw. die Direktoren der großen Bankinstitute, der großen fremderziellen Gesellschaften und Vereinigungen, der Eisenbahngesellschaften sowie der Finanz- und industriellen Welt Wiens.

Ballonunglück bei Fiume.

Wien, 26. November. Nach Erkundigungen an untermittelbarer Stelle handelt es sich bei dem Ballonunglück bei Fiume um die beiden Luftschiffer Weißmann aus Berlin und Architekt Francke aus Kolmar in Posen, die Montag abends bei Schmergen dort mit dem 2300 m² fassenden Ballon "Kolmar" der Kolmarer Vereine für Luftschiffahrt aufgestiegen sind. Die beiden Herren hatten beabsichtigt, eine große Fahrt zu unternehmen. (Die beiden Aeronauten sind bei Fiume abgestürzt und haben den Tod gefunden.)

Telegraphischer Wetterbericht

der Dr. Mates der k. u. k. Kriegsmarine vom 26. November.
Allgemeine Uebersicht

Das Hochdruckgebiet bedeckt heute Central- und SW-Europa, eine ausgebreitete Barometerdepression liegt über Russland.

In der Monarchie mit Ausnahme des Südens trübe, schwache Winde und Frost, an der Adria gegen S zunehmende Bewölkung, schwache NE-SE-Winde, südlich von Gebenico Regen, wärmer. Die See ist leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wölkig frische bis schwache Winde aus E-SE, wachsend wölkig, wärmer. Temperaturstand 7 Uhr morgens 764.7 2 Uhr nachm. 765.2 Temperatur um 7 + 5.3 2 " " 98°C Regenzeit für Pola: 21.6 mm. Temperatur des Gewässers um 8 Uhr vormittags: 14.0 Regenzeit um 8 Uhr - Min. nachmittags.

Mirjam.

Ein Roman aus dem modernen Kairo von Erich Friesen.

Nachdruck verboten.

Und mit heissem Erröten birgt sie das Köpfchen an seiner Brust.

Die furchtbaren Erlebnisse der Nacht haben die Herzen dieser beiden jungen Menschenkinder rasch zusammengeführt. Keiner Worte bedarf es mehr.

Sie sehen einander. Sie fühlen einander. Nichts anderes begehrten sie.

Zu sprachlosem Entzücken halten sie sich umschlungen — lange, lange —

Dann streicht er mit sanfter Hand das dunkle Lockhaar aus ihrer erhitzten Stirn und blickt ihr tief in die Augen.

Vertraust Du mir, mein Liebling?

Sie lächelt nur als Antwort. Aber aus dem feuchtschimmernden Dunkel der gross zu zu ihm aufgeschlagene Augensterne leuchtet ihm scheinfestes Vertrauen entgegen.

Willst Du mich ferner für Dich sorgen lassen, Mirjam?

Zustimmend neigt sie das Haupt. Das Glücksgefühl in ihr ist so mächtig, daß es ihr fast die Sprache raubt.

Mit festem Druck hält er ihre leise bebende Hand und hält sie zwischen den seinen.

Wüßtest Du nicht wissen, mein Liebling, wem Deine Rettung zu verdanken hast? fragt er ernst.

Dir! Dir!

Und aufs neue schlingt sie die Arme um seinen Nacken, als fürchte sie, man könne ihn ihr wieder entreissen.

"Nein, Mirjam! Ich komme erst in zweiter Linie. Deine Retterin ist —"

Madame St. Claire?"

Ja, Madame St. Claire. In der Nacht kam sie zu mir nach Kairo geiligt, zu Fuß durch den Wüstenland. Vom Fenster aus hatte sie gewahrt, wie Mohamed Assad allein mit Dir davonjagte. In ihrer Herzengröße vertraute sie sich der alten Hallun an, und die schlaue Araberin witterte sofort das Richtige.

"Der Schurke hat was Schlechtes mit der Tochter vor!" knirschte sie."

"Was tun! Was tun!" jammerte Madame St. Claire.

Beide Frauen berieten, wobei die Araberin die Vermutung aussprach, Mohamed Assad werde seine Tochter ins Fellahdorf schaffen, wo er aufgezogen ist — d. seiner ihm blind ergebenen Pflegemutter.

Sofort war Madame St. Claires Entschluß gefasst. Es gelang ihr, unbemerkt aus dem weißen Hause herauszutkommen. Zu mir wollte sie, von mir Rat erbitten. Da ich von Hause abwesend war, in Kairo, zu einer Abendgesellschaft in Shepards-Hotel gesessen — wie die Dienerschaft ihr mitteilte — entschloß sie sich, zu Fuß die stundenlange beschwerliche Tour durch den Wüstenland zu unternehmen. Zu-

sammengebrochen wäre sie, wenn nicht eine Nameklarwane des Wegs gekommen und sie mitgenommen hätte.

"Kurz vor Mitternacht traf sie in Kairo ein. In furchtbarer Erregung suchte sie mich in Shepards-Hotel auf und flehte mich an, Dich, die Du ihr das Leinste bist auf Erden, zu retten.

"Es hätte dieser Versicherung nicht bedurft," fügt Hunold lächelnd hinzu. "Auch mir bist Du das Leinste auf Erden, vom ersten Augenblick an, da ich Dich sah. Sofort ließ ich das raschste Pferd satteln, das im Hotelstall aufzufinden war, und sprang nach dem Fellahdorf.

"Es war die höchste Zeit. Das weitere kennt Du, mein Liebling!

Und voll zärtlicher Besorgnis versenkst er sich aufs neue in die herrlichen schwarzen Augen, die sich bei der Erzählung von Madame St. Claires Opfermut mit Tränen gefüllt.

"Und was nun?" fragt sie endlich ängstlich. "Muß ich wieder zurück ins — — sie schauert zusammen — zu der Frau, die mich als verrückt erläutert will? Zu dem Schurken, der mich — —

Aufseufzend verschüllt sie das Gesicht mit den Händen.

Hunold denkt einige Augenblicke nach.

"Es gibt nur einen Ausweg, mein Liebling!"

Bei dem hoffnungsfreudigen Ton seiner Stimme heiterst sich ihr betrübtes Gesichtchen wieder auf.

"Nun?"

"Liebst Du mich so innig, so tief, wie das Weib den Mann lieben muß, dem sie sich vor dem Altar fürs Leben zu eignen gibt, Mirjam?"

Wieder blickt sie ihn nur an. Über aus den großen Augensternen spricht ihre ganze Seele.

Und auch in seinen blauen Augen leuchtet es auf.

"Seht weiß ich, daß Du mich liebst," flüstert er ebenso heis und vom ganzen Herzen, wie ich Dich liebe . . . Mirjam" unwillkürlich nimmt seine Stimme einen ernst-feierlichen Ton an, bei dem eine Stille Empfindung, halb Glücksgefühl, halb Angst vor drohender Gefahr, ihr Herz beschleicht — "meine Mirjam, Du mußt sobald wie möglich mein Weib werden! Morgen schon!"

Heißes Erröten steigt in ihre Wangen. Doch sagt sie nichts und blickt ihn nur fragend an.

"Nur als Dein Gatte habe ich das Recht, mich Deiner anzunehmen, Dich vor Gefahren, die Dir vom Weißen Hause aus drohen, zu beschützen!"

"Und bis dahin? fragt sie leise.

"Du bleibst bis morgen hier. Mistress Robinson ist unserem Hause treu ergeben; sie wird für Dich sorgen, als wärest Du ihr eigenes Kind. Ich würde Dich sofort mit mir zu meiner Mutter nehmen; aber Lady Isabelle wird, wenn Mohamed Assad ihr die Erlebnisse der letzten Nacht mitteilt, zuerst in unserem Hause nach ihrer Nichte forschen.

(Fortsetzung folgt.)

Meinem Journal-Leserzirkel

beizutreten ist jetzt nach dem Quartalwechsel die günstigste Zeit. — Eingelangt sind Kalender des Österreichischen Flottenvereines, Deutscher Flottentkalender, Prochaskas Familienkalender, Soldatenfreund u. c.

G. Schmidt's Buchhandlung, Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Voransbezahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends eingehen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen.

Für sistierte Inserate wird das Geld nicht retourniert.

Younger Mann von angenehmen Aussehen, sucht die Bekanntschaft mit gut situerter Schönheit zu machen. Anträge unter "Herzenknockert" an die Administration.

Wiener Schneiderin empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter Damentöilletten. Briefe erbeten unter "Chic" an die Administration.

Perfekte Schneiderin aus auswärtigem erstklassigen Salon empfiehlt sich den p. t. Damen. — Via Desenghi 54, parte re rechts.

Solides Mädchen für Haus in zwei Personen gesucht. Adresse 1110

Bedienung mit gesucht. Piazza Carli 1, 1, Stock links. 1051

Sofort zu vermieten 2 Zimmer, Küche, Veranda, Gas, Wasser, an eine kleine Familie. Via Campomaggio 27, 1. St. rechts.

Schönes Zimmer ab 1. Dezember zu vermieten. Via Centrale 9, 3. St. links.

Im Hotel Belvedere sind Monatszimmer mit 1 und 2 Betten, Doppelzimmer und Nachzonen zu ver-

mieten.

Dreiflügeliges solid gebautes Haus nahe dem Bandungaplatz, und dem Bahnhofe, geräu- miger Hof, Parterre, Postaltäten für Reiter oder Hotel sehr geeignet, circa 25 Zimmer, gute, sichere Rente für 60.000 Kronen wird Familienverhältnisse wegen um 54.000 Kronen prompt verkauft. Zur Anzahlung freilich 20.000 Kronen. Genaue Anschrift bei Konrad Karl G. u. e. r., Via Desenghi Nr. 14 (Weinfesterei) von 8—10 vorm. und von 2—4 nachm.

Zu verkaufen ein kleiner, großräumig, heimisch, jung. Möblierter Preis. Via Cesare 14.

Billiges Fleisch! Versende täglich frisch Rind-, Kalb- u. Schwein-fleisch vom Schlachter 5 Kg. Postkosten nur um 4 Kr. Streng solide Bedienung. Bitte um genaue Adressenangabe. Wien. 24 Stunden lang die Sendung bei jedem Postamt ein. Friedman Hermann, M. Lippe, Marm. Ungarn. 4551

Ehemalige Pulzerei und Färberei O. Sickenberg u. Sohn, in Wien. Nebenwohnsiedlung "Maison Fritz", Piazza Carli 1, 1 Stad.

Antike Gemälde römischer Imperatoren, u. zw. Kaiser, Nero, Titus, Domitian, Tiberius, Galba, Augustus, Otto, Caligula, Vespasian sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Administration.

Illustrierter Deutscher Flottentalender herausgegeben von Konteradmiral M. Blüddemann. Kr. 1.20 Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler.)

Woll-, Spitzen- und Seidenblusen

Maison Fritz

Piazza Carli 1.

Große Staatslotterie.

Haupttreffer 200.000 Kronen.

Ausserdem Treffer mit 40.000, 20.000, 10.000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1600, 1200 und 1000 Kronen, im ganzen 18.385 Gewinne im Gesamtbetrag von einer halben Million Kronen. — Ziehung am 16. Dezember. Lose zu 4 Kronen erhältlich bei der Banca commerciale Triestina (Agenzia di Pola).



Frühstückstube Winhofer, Port Aurea

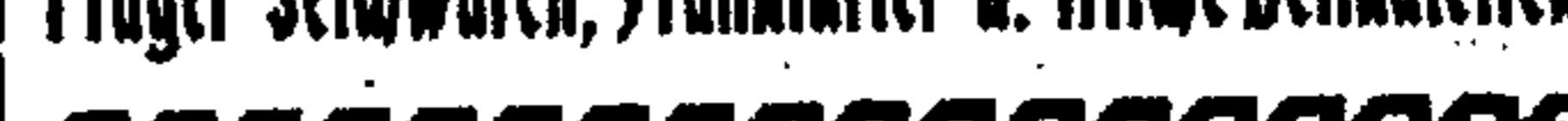
(neu renoviert)

empfiehlt bestens lichtes und schwarzes

Steinbrüder-Bier vom Fab

sowie

Prager Seldwaren, Frankfurter u. frische Delikatessen.



HALLOI

15 Paar Brillant-Ohrgehänge

70 Stück Brillant-Ringe

10 " Brillant-Kettenbracelets

30 " Gold-Herrenketten

24 " Gold-Damenketten

moderne Goldknöpfe, Anhängmedaillons, Broschen, Halsketten etc. etc. aus verschiedenen Versatzämtern und aus dem "Doroteum" in Wien zu staunend billigen Preisen nur bei

Karl Jorgo

Uhrmacher und Juwelier, Pola, Via Sergio 21.

Grosse Auswahl in

Ralendern

zu verschiedenen Preisen

in der

Buchdr. Jos. Krmpotić

Piazza Carli 1.

Es empfiehlt sich zur Herstellung von

Visitkarten in allen Größen

die Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli 1.

110
FilialenHerren-Schnürstiefel
K 7.50
sehr dauerhaft.**Enorm billig**Damen-Schnürstiefel
K 6.50
sehr dauerhaft1200
Angestellte
u. Arbeiter

dauerhaft, elegant und anerkannt gut sind die

Schuhwaren**von Alfred Fränkel Com.-Bes. Filiale: Pola, Via Serbia 14.**

Verkaufsstelle der grössten Schuhfabrik der Monarchie.

„Goodyear Welt“-Schuhe und Stiefel in hervorragender Vollkommenheit!

180000 Paar
wöchentl.
Erzeugung.Herren-Bergsteiger
(Goodyear) K 16.—
American-Style.**Erprobte Qualität.**

Grösste Auswahl.

Damen-Schnürstiefel
(Goodyear) K 12.50
La Chevreaux, eleg. chik.Solideste
Ausführung.
4454**Lebende Bilder**

Dieser neuerte Roman von Paul Oskar Höcker, der jetzt in der „Gartenlaube“ erscheint, spielt in Berliner Hofkreisen und gehört wohl zu den fesselnden Werken, die über die Gesellschaft der Reichshauptstadt geschrieben worden sind. Man bestelle bei der nächsten Buchhandlung ein Probeheft und verlange kostenlose Lieferung des Roman-Anfangs ...

**Banca Popolare di Pola**

Via Serbia Nr. 67.

Bank und WechselstubeAn- und Verkauf
aller Gattungen Wertpapiere, Münzen und Devisen.Auszahlung
verlöster Effekten, Zinsenquittungen und Kupons,
auch vor deren Fälligkeit. — Besorgung von**Militär-Heiratskästen**
zu den günstigsten Bedingungen.**Spareinlagen auf Büchel**
zu 4 Prozent und die Rentensteuer zu Lasten der Bank.**— Cheques. —**

Vorschläge auf Wertpapiere und Goldwaren.

Promessen zu allen Ziehungsergebnissen.

Schreibmaschinenbändernachstehender Systeme
stets lagernd:

Adler	- - - - -
Barlock	- - - - -
Calligraph	- - - - -
Chicago	- - - - -
Daugherty	- - - - -
Densmore	- - - - -
Edelmann	- - - - -
Favorite	- - - - -
Fay-Sholes	- - - - -
Frister-Ross	- - - - -
Fox	- - - - -
Knoch	- - - - -
Manhattan	- - - - -
Munson	- - - - -

Versicherungen g. Verlosungsverlust.

J. Krmpotić,
Piazza Carli 1.

Heute besonders reiche Auswahl von
Nikolo-Geschenken

im
Warenhaus**Fröhlich und Löbl****Pola, Via Serbia.**

Herrliche Puppen — Puppenwagen
Schaukelpferde — Maschinen mit Trieb
Gefälligkeits- und Geduldsspiele.

Prachtvolle Geschenke im Chinaleder.

In Trikotware, Wäsche, Handschuhen, Damen-Handtaschen und allen anderen Artikeln bekannt reiche Auswahl.

In allen unseren Artikeln führen wir

nur das Beste

und sind trotzdem

staunend billig.

Kein Kaufzwang — Jeder kann unsere Vorräte besichtigen.